

die Möglichkeit, die „zahlreichen Auseinandersetzungen um die Sitzordnung, in die der Abt von Fulda im 11. und 12. Jahrhundert verwickelt war“ (S. 13), breiter als auf zwei Seiten (S. 25 f.) einzubeziehen. Entgangen ist ihm die einschlägige Diss. von T. Struve (vgl. DA 27, 224 f.). Ärgerlicher als terminologische Unschärfen (selbst im Register begegnen die im Text synonym verwendeten Bezeichnungen „Deutsches Reich“, „Deutschland“, „Germanien“ und „Heiliges Römisches Reich deutscher Nation“ parallel) ist die häufige Benutzung veralteter Editionen. Das gilt auch für den Liber de unitate ecclesiae conservanda, neben Lamperts Annalen Hauptquelle für den Goslarer Zwischenfall. M. G.

Didier PANFILI, Fulco Simonis (1055–1063): l'évêque, la société aristocratique et la réforme grégorienne en Bas-Quercy, Bulletin de la Société des Études littéraires, scientifiques et artistiques du Lot 118 (1997) S. 1–20, skizziert am Beispiel des wegen Simonie abgesetzten Bischofs Fulko von Cahors die Auswirkungen der Kirchenreform auf regionaler Ebene. Rolf Große

Rudolf SCHIEFFER, „The Papal Revolution in Law“? Rückfragen an Harold J. Berman, Bulletin of Medieval Canon Law N. S. 22 (1998) S. 19–30, setzt sich in Vortragsform mit den mediävistischen Aspekten von B.s Werk (vgl. DA 48, 335) auseinander und stellt dabei grundsätzlich den Wert des Deutungsmusters „Revolution“ für das 11./12. Jh. in Frage. R. S. (Selbstanzeige)

Henrik JANSON, Templum nobilissimum. Adam av Bremen, Uppsalatemplet och konfliktlinjerna i Europa kring år 1075 (Avhandlingar från Historiska institutionen i Göteborg 21) Göteborg 1998, Historiska institutionen, Göteborgs universitet, 353 S., ISBN 91-88614-26-3, SEK 345. – Im Widerspruch zum Titel spielt der berühmte Heidentempel in Uppsala, den Adam von Bremen in seiner Hamburgischen Kirchengeschichte (IV, 26 f.) beschreibt, in dieser Göteborger Diss. nur eine Nebenrolle; im Mittelpunkt steht die Haltung des Bremer Erzbistums im Investiturestreit und die Folgen daraus für die Einschätzung von Adams 1075/76 verfaßtem Werk. Erzbischof Liemar, dem Adam seine Gesta widmete, wird als radikaler Antigregorianer präsentiert und in diesem Zusammenhang die herrschende, von B. Schmeidler 1912 auf wackliger Quellenbasis begründete Auffassung, Liemar habe 1075 eine Versöhnungsreise nach Rom unternommen, schlüssig widerlegt. Es folgt eine Darstellung der miteinander konkurrierenden Missionsinitiativen in Schweden im 11. Jh. Dabei wird ein Bischof Acelinus von Skara, ehemals Dompropst in Köln und zeitweilig Besucher in Gorze und Brauweiler, der lothringischen Ezzonidensippe bzw. ihrem Umkreis zugeordnet, ein Wanderbischof Osmund über seinen Konsekrator, den wenig faßbaren Erzbischof Aron von Krakau, der lothringischen, progregorianischen Klosterreform, wodurch sowohl die merkwürdige Formulierung Papst Gregors VII., der von einer Mission in Schweden durch die *Gallicana ecclesia* (Reg. VIII, 11) spricht, als auch Adams Abneigung gegen diese Personen verständlich werden könnte. Die folgenden Kapitel, ausführliche Schilderungen des sächsischen Aufstandes gegen Heinrich IV. und des Verhältnisses zwischen Gregor VII. und den osteuropäischen Königen, gehen dann kaum über Bekanntes hinaus; immerhin wird nebenbei das Todesjahr des Herzogs Bernhard von Sachsen auf 1060 korrigiert (S. 182 Anm. 622). Weil das Erzbistum Bremen in